

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 68

Dienstag, 16. Juni 1914

53. Jahrgang

An die geehrten Bewohner der Stadt Marburg!

Am Sonntag den 21. Juni soll unsere Stadt die Liedgenossen des steirischen Unterlandes zum Bundesfest vereinen. Zum freudigen Willkommgrüße erlaube ich die geehrten Bewohner unserer Stadt, zum Zeichen der Freude die Häuser mit Fahnen reichlich zu schmücken.

Dr. Joh. Schmiderer
Bürgermeister.

Deutsche Schularbeit im Unterlande. Die Tätigkeit der Deutschen Schulvereines im Jahre 1913.

Marburg, 15. Juni 1914.

Wie wir an anderer Stelle berichten, hielt gestern in Windischfeistritz der Gau Untersteiermark des Deutschen Schulvereines seine heutige Jahresversammlung ab. Der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines und Referent für Steiermark, Herr Dr. Franz Baum, erstattete dort einen Bericht über die im Jahre 1913 in Untersteiermark durchgeführte Tätigkeit des Deutschen Schulvereines. Nachstehend die Ausführungen des Redners.

Das steiermärkische Arbeitsgebiet des Deutschen Schulvereines hat sich im Jahre 1913 nur unwesentlich erweitert, indem nur eine neue Vereinsanstalt in diesem Jahr eröffnet wurde: der Kinder-

garten im Kurort Sauerbrunn, der von der dortigen Gemeinde in die Verwaltung des Vereines übernommen worden ist. Dagegen wurde die Schulvereinschule in Lichtenwald um eine Klasse vermindert, da die damalige Zahl der deutschen Schulkinder den mit großen Kosten verbundenen weiteren Bestand einer dreiklassigen Schule nicht mehr rechtfertigte.

Der Deutsche Schulverein erhielt schon im Jahre 1913 in Steiermark zehn Schulen mit 20 Klassen, u. zw. in Schönstein, St. Leonhard (je drei Klassen), in Lichtenwald, Heilenstein, Hüllsdorf, Pragerhof, Saldenhofen, Wöllan (je zwei Klassen), in Graßnigg und Bierberg (je eine Klasse). Für diese Schulen, die von 846 Kindern besucht waren, wurde im Berichtsjahre der Betrag von K. 59.782 ausgegeben.

In der Erhaltung des Vereines standen ferner sechs Kindergärten: in Friedau, Hochenegg, Graßnigg, Luttenberg, Sauerbrunn und Windischfeistritz, die von 175 Zöglingen besucht wurden. Der Kostenaufwand hierfür betrug K. 7568.

Eigene Gebäude besitzt der Verein in Steiermark 16; in solchen sind auch die öffentlichen Schulen der Gemeinden Tüffer, Windischfeistritz, Rohitsch, Weitenstein, Sauerbrunn, Pickenndorf, St. Egidii und Süßenberg untergebracht. An Baukosten für diese Vereinsgebäude wurde im Jahre 1913 der Betrag von K. 25.893 ausgegeben.

Auch im abgelaufenen Jahre hat der Deutsche Schulverein wieder bedeutende Bauunterstützungen an national bedrohte Gemeinden erteilt und dadurch die Errichtung öffentlicher Schulen ermöglicht. Es erhielten namhafte Bauunterstützungen die Gemeinden Leitersberg-Kartschwin, Mann an der Save und Mahrenberg, letztere für einen Kindergartenbau. Die Gesamtsumme dieser Bauunterstützungen betrug K. 48.000.

Zur Deckung der sachlichen Erfordernisse erhielten fünf öffentliche Schulen einen Betrag von K. 1999.

Ferner wurde an sechs Kindergärten, die in der Erhaltung von Gemeinden oder Ortsvereinen stehen, eine Unterstützung im Gesamtbetrage von K. 4545. — gewährt. —

Endlich wurde im Berichtsjahre an anderweitigen Unterstützungen, als: Spenden von Lehr- und Lernmittel, Remunerationen für Erteilung des Religions- und Industrialunterrichtes, Erhaltungsbeiträge für Musik-, Handels- und Haushaltungsschulen, für Schülerheime und Lehrlingshorte, für Büchereien und Suppenanstalten, ferner Weihnachtsspenden und Studienunterstützungen, Gehaltszulagen, Ehrengaben und Krankenunterstützungen für verdienstvolle Lehrer sowie sonstige Auslagen für deutsche Schulzwecke der Betrag für K. 33.036 gegeben.

Die Beträge, welche im Jahre 1913 für Steiermark verausgabt worden sind, machen somit die staatliche Summe von K. 180.525. — aus; K. 38.000. — stammen aus dem Roseggerfonde. Mit diesem Betrage wurden 43 Orte unterstützt. Den größten Teil hievon — K. 81.392. — erhielt der politische Bezirk und die Stadt Marburg; dann folgen die Bezirke Mann mit K. 35.161, Windischgraz mit K. 30.546, Gills mit K. 18.744, Pettau mit K. 8.388. —

Mit Befriedigung können wir aber auf den Umstand hinweisen, daß der größte Teil der für Steiermark verausgabten Beträge im Lande selbst aufgebracht worden ist, nämlich K. 122.000 gegen K. 93.0224 im Jahre 1912, d. i. 85 von Hundert der laufenden Ausgaben. Es ist dies als ein Erstarken der nationalen Opferwilligkeit in Steiermark auf das Freudigste zu begrüßen, wie denn überhaupt für das Jahr 1913 die Tatsache festge-

Fürstin Morrow.

Roman von Karl Meisner.

20

(Nachdruck verboten.)

„Eine Täuschung oder ein Irrtum ist ausgeschlossen. Peter Gatschew gleicht Ihnen aufs Haar. Er hat Ihre Figur, Ihre Haltung, dieselben Augen, dieselbe Stirn mit der Narbe und auch ganz dieselbe Stimme.“

„Und dennoch täuschen Sie sich, mein Fräulein, oder sind getäuscht worden“, entgegnete fest und unbeirrt der Graf.

„Wozu dies Leugnen, mein Herr? Sie haben mir doch den Rat gegeben, der Fürstin stets treu zu dienen und dafür zu sorgen, daß keine andere Botin die Vermittlung übernehme.“

„Nun, mein Herr“, fragte Alexandra bedeutungsvoll, „was soll ich davon halten?“

„Daß ein nichtswürdiges Individuum meine Beziehung zu Ihrem Großvater kennt und sie schändlich mißbraucht.“

„Dieser Mensch muß aber Ihr Doppelgänger sein, Herr Graf.“

„Ich wüßte ein einfaches Mittel, warf Kara ein, das unbestritten Aufklärung geben müßte.“

„Und das wäre?“

„Sie, Herr, Graf, müssen sich mit diesem Peter Gatschew zur bestimmten Stunde an einem vorher bezeichneten Orte treffen.“

„Das liegt natürlich sehr nahe“, sagte Alexandra.

„Nur dann, wenn ich beide Herren zusammen sehe“, fuhr Kara fort, will ich zugeben, daß ich mich getäuscht habe. Jetzt behaupte ich noch, daß ich mit Herrn Peter Gatschew spreche.“

Graf Astrachow senkte sinnend den Kopf.

„Gut“, rief er dann, „ich gehe auf diese Zusammenkunft ein. Jetzt ist der Samstag bereits angebrochen, ich werde mich also morgen, am Sonntag, wenn es gestattet ist, abends um sechs Uhr hier wieder einfinden. Können Sie dafür Sorge tragen, daß dann auch jener Peter Gatschew erscheint?“

Alexandra bejahte.

Da klopfte es und Graf Paul Lemuroff trat ein, den Alexandra, als sie Kara holte, gebeten hatte, sich in ihrem Boudoir einzufinden.

Er blieb bestürzt an der Schwelle stehen und starrte den Grafen entsetzt an.

Graf Astrachow lachte. „Ah, mein Herr, glauben Sie mich vielleicht auch zu kennen?“

„Nein, nein“, stammelte verwirrt Paul, „ich kenne Sie nicht. Mich täuschte nur eine geradezu frappierende Ähnlichkeit.“

„Mit wem denn?“ fragte schnell Alexandra.

„Ohne Zweifel mit dem Grafen Astrachow“, lächelte der Graf. „Wen habe ich die Ehre zu sehen?“

„Graf Paul Lemuroff“, stellte sich ihm dieser vor.

„Gnädige Fürstin, es bleibt bei unserer Ab-

sprache morgen abend sechs“, sagte Graf Astrachow, grüßte höflich und entfernte sich.

Die drei Zurückgebliebenen sahen sich verwundert an, niemand sprach ein Wort.

Paul Lemuroff steht doch mit Peter Gatschew in Verbindung, dachte Alexandra, oder hat ihn wenigstens gesehen. Deshalb auch soeben die Bestätigung, als er Astrachow sah, den er sicher für Gatschew hielt.

„Mein Freund“, sagte sie freundlich, „kennen Sie den Grafen Astrachow nicht?“

„Nein!“

„Aber warum waren Sie denn so überrascht, als Sie ihn erblickten?“

„Weil er geradezu eine wunderbare Ähnlichkeit mit einer Persönlichkeit hat, die in Ihrem Palaste nicht gern gesehen würde. Gestatten Sie mir in Ihrem Interesse, ihn näher zu beobachten. Sie müssen vor Peter Gatschew auf alle Fälle gesichert werden.“

„So kennen Sie also jetzt Peter Gatschew, den Sie in seiner Wohnung nicht angetroffen haben“, fragte Alexandra lauernd.

„Der Beschreibung nach, die ich erhielt“, erwiderte Paul ausweichend.

Er warf Kara noch einen Blick zu, den diese verschämt erwiderte und entfernte sich dann mit auffällender Hast.

Im Garderobezimmer traf er den Grafen Astrachow an, der seinen Pelz schon umgelegt hatte, um sich zu entfernen.

stellt werden muß, daß die Vereinskassen in den Alpenländern gestiegen sind, während sie in den Sudetenländern abgenommen haben.

Seit einigen Jahren hat der Deutsche Schulverein ein neues Feld in sein reiches Arbeitsgebiet einbezogen: die Kinderbesiedelung. Da es das erste Mal ist, daß an dieser Stelle über diesen Zweig der Schularbeit, der von großer Bedeutung für unser Volkstum ist, berichtet wird, sei es gestattet, dessen Zweck und Einrichtung zu erörtern. Die Besiedelungstätigkeit schafft vor allem die Möglichkeit, den Bestand jeder deutschen Minoritätsschule zu sichern, da jene Pflegekinder, die in der Absicht angesiedelt werden, in ihrem Pflegeorte dauernd zu verbleiben, in die betreffende Schule aufgenommen werden müssen. Ein weiterer Vorteil in nationaler Hinsicht ist es, daß nunmehr die Abgabe von Wiener Pflegekindern an nichtdeutsche Kostplätze verhindert wurde.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Besiedlungen zeigt sich darin, daß allmonatlich bedeutende Beträge dem Besiedlungsorte zufließen, wodurch nicht nur die einzelnen Pflegeparteien, sondern auch einzelne Gewerbetreibende und die betreffende Gemeinde wirtschaftliche Vorteile erfahren. Und in sozialer Beziehung ist es von Wert, daß den ärmsten Bevölkerungsschichten der Großstadt entstammenden Kindern eine Familienpflege zuteil wird.

Die Organisation der einzelnen Kolonien ist einfach. Der ortsanfässige Besiedlungsleiter vertritt im Besiedlungsorte den Deutschen Schulverein, dessen Hauptleitung sich die Oberleitung und die Entscheidung über die Errichtung und den Fortbestand der Kolonie vorbehält.

Die Besiedelungstätigkeit des Vereines begann im Frühjahr 1911. Seither wurden 117 Kolonien errichtet, von welchen mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Böhmen die Mehrzahl auf die Sudetenländer entfällt.

In Steiermark wurden die zwei ersten Kolonien am 27. April 1911 in St. Eghdi und Bierberg errichtet. Seither konnte die ganze Sprachgrenze von Radkersburg bis Spielfeld besetzt werden, so daß es derzeit in Steiermark 24 Kinderbesiedlungen gibt, welche jährlich rund R. 60.000 den Besiedlungsorten einbringen.

Einige steirische Besiedlungsorte, u. zw. Lugatz, Ober-Schwarz, Unter-Schwarz und Perbersdorf erwiesen sich dem Vereine dadurch dankbar, daß die Parteien selbst, ohne daß hierzu eine Anregung gegeben worden wäre, Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines gründeten.

Bei der weiteren Ausdehnung unserer Besiedlungen im Lande sind das Sprachgrenzgebiet von Marburg bis Unterdrauburg und die Strecke Marburg—Gilli ins Auge gefaßt. Seine Tätigkeit auf diesem Gebiete im Sinne einer einwandfreien Kinderfürsorge ausgestalten und auch dadurch unserem Volkstume zu dienen, wird immer eine Sorge des Deutschen Schulvereines bleiben.

Die so erfolgreiche Tätigkeit des Vereines war natürlich nicht darnach angetan, die Feindseligkeit unserer nationalen Gegner gegen die Schulvereinschulen zu mildern. Und gleich wie im vorjährigen Berichte muß auch diesmal von der Unduldsamkeit eines Wendenpriesters gegen unsere Volksgenossen berichtet werden. In St. Leonhard an Kaisers Geburtstag war es, wo der slowenische Pfarrer es nicht zuließ, daß die Schüler der dortigen Schulvereinschule während des Kaiseramtes das Kaiserlied in deutscher Sprache sangen und die deutschen Sängler aus der Kirche wies. Die Hauptleitung hat gegen dieses empörende Vorgehen des Pfarrers beim bischöflichen Konsistorium und beim Bezirksschulrate Beschwerde erhoben. Sie blieb ohne Erfolg. (Rufe: Hört!)

Wie Sie aus meinen Mitteilungen ersehen, hat der Deutsche Schulverein im vergangenen Jahre eine ausgedehnte und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es konnten alle laufenden Erfordernisse bestritten werden und nur auf einem Gebiete — im Unterlande allerdings dem wichtigsten — mußte er sich eine Beschränkung auferlegen: in der Erbauung neuer Schulen. Der Verein war hierzu gezwungen, da der ausschließlich für Schulbauzwecke geschaffene Roseggerfond infolge seiner starken Inanspruchnahme in den letzten Jahren nunmehr bereits bis auf den Betrag von R. 566.757 — herabgesunken ist und andere Quellen für diesen Zweck nur spärlich fließen. So betragen im Jahre 1913 die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen nur R. 83.517 —. Wenn daher der Vereinsleitung hierfür nicht reichlichere Mittel zur Verfügung gestellt werden, so wird es ihr nur möglich sein, die an sie herantretenden Wünsche nach Schulbauunterstützungen bloß im bescheidensten Umfange zu erfüllen. Mit dieser Sachlage müssen auch unsere wackeren Volksgenossen im steirischen Unterlande rechnen und sie dürfen für die Ablehnung mancher wenn auch noch so berechtigter Forderungen nicht die Hauptleitung, sondern die in manchen Kreisen unseres Volkes leider bestehende nationale Gleichgültigkeit verantwortlich machen, welche, wie es scheint, nicht auszurotten ist.

Um so erhebender aber muß es jeden wahrhaft Deutschen berühren, wenn hier an der kampfumtosten südlichen Gemarkung des deutschen Vaterlandes eine große Gemeinde des Deutschen Schulvereines emsig und unverdrossen nationale Arbeit leistet und es vollbringen hilft, daß der deutsche Heimatsboden deutsch erhalten bleibt. — Und so hat auch im vergangenen Jahre der Gau „Untersteiermark“ des Deutschen Schulvereines Ersprießliches geleistet und die Hauptleitung sowie den Referenten unterstützt. Es ist mir daher eine angenehme Pflicht, der Gauleitung und ihrem unermüdeten Obmanne den besten Dank und die vollste Anerkennung der Hauptleitung auszudrücken. — Möge der Gau „Untersteiermark“ in seiner bewährten Tätigkeit fortfahren zum Heile des untersteirischen Deutschtumes! — Stürmische Heilrufe folgten den Schlussworten Dr. Baums.

Untersteirischer Schulvereinsgautag.

Trennung des Gaues Untersteiermark.

Windisch-Feistritz, 14. Juni.

Im reichen Fahnen Schmuck grüßte heute die hart bedrängte Stadt Windisch-Feistritz alle Gäste, welche zu dem heurigen Gautag des Gaues Untersteiermark des Deutschen Schulvereines besonders stark aus Marburg, aber auch aus vielen sonstigen Orten, erschienen. Schon am Bahnhofe fand ein herzlicher Empfang statt und von den Häusern boten die deutschen Farben leuchtenden Willkomm.

Vorbereitung—Gautrennung.

Vor dem Beginne des Gautages fand eine vertrauliche Besprechung der Gauboten statt, welche der Beschlußfassung über den Gillier Antrag galt, den Gau Untersteiermark, dem in der letzten Zeit wieder vier Ortsgruppen zugewachsen sind, zu trennen, so daß ein eigener Gau Gilli geschaffen wird. Diesem Antrage wurde zugestimmt und es scheiden nun die nachstehenden Ortsgruppen aus dem Gaue Untersteiermark aus und bilden einen eigenen Gillier Gau: Gilli, Rann a. S., Lichtenwald, Stora, Hochenegg, Heilenstein, Hrafnigg, Weitenstein, Gonobitz, Tüffer, Gaberje, Steinbrück, Windisch-Gras, Wöllan und Schönstein.

Der Gautag

vereinigte hierauf die erschienenen Gauboten und die Gäste, unter denen sich der Bürgermeister und die Gemeindevorsetzung von Windisch-Feistritz, sowie zahlreiche Damen befanden, in dem geschmückten großen Saale der Bezirkssparkasse. Dort erfolgte die erste Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. Murmayer, der u. a. folgendes ausführte:

Ihr Entschluß, den Gautag des Deutschen Schulvereines heuer in Windisch-Feistritz abzuhalten, wurde von der deutschen Bevölkerung mit Jubel und Freude begrüßt; der reiche Fahnen Schmuck und die Begrüßung am Bahnhofe beweisen, welche hochwillkommenen Gäste wir in Ihnen erblicken. Als Bürgermeister der Stadt Windisch-Feistritz begrüße ich Sie alle mit einem herzlichen Heil! Wir alle wissen es, welche hohe Bedeutung der Deutsche Schulverein für uns alle besitzt; wir haben einen deutschen Kindergarten und auch eine deutsche Schule und die Opfer, die dafür gebracht wurden, tragen reichliche Zinsen, wenn auch nur ideale. Das Bollwerk Deutsche Schule, welches wir 1908 erhielten, verdanken wir dem Deutschen Schulverein und wir haben daher alle Ursache, ihm zu danken. Nochmals begrüße ich Sie alle und wünsche Ihren Beratungen den besten Erfolg. Stürmische Heilrufe folgten der packenden Ansprache des Bürgermeisters.

Der Vorhang vor der Bühne im Saale öffnete sich und man konnte dort die Kinder der deutschen Schule erblicken. Frisch klang von ihren Lippen das Eröffnungslied: Grüß Gott mit hellem Klang! Ein Mädchen, Franziska Steppan, trat dann vor und sprach ein Lobgedicht auf den Deutschen Schulverein; ihr folgte ein Knabe, Hans Braß, der die Volkstreu und den Deutschen

„Vater“, flüsterte Paul, „was hattest du mir versprochen?“

Graf Astrachow wandte sich um, als suchte er eine dritte antwortende Person. Dann blickte er Paul an.

„Vater“, wiederholte dieser.

„Was soll das heißen? Ich bin nicht in der Stimmung, auf eine Komödie einzugehen. Ich setze voraus, Graf Lemuroff, daß Sie Ihren Vater besser kennen.“

„Verstelle dich nicht, Vater! Wir sind hier ohne Zeugen.“

„Zum Henker! Ist denn heute die ganze Welt verrückt geworden? Die Fürstin hält mich für einen Peter Gatschek, Sie wollen mich zu Ihrem Vater stampeln — ist nicht irgendwo noch ein Weib, das vielleicht deshalb an mich Ansprüche stellen will? Gehen Sie, Herr Graf Lemuroff oder meine Geduld erreicht ihr Ende. Solche Scherze mag ich nicht länger dulden.“

„Um Gottes willen, Vater, gib das Spiel auf! Du verdirbst dich nicht allein, sondern auch mich mit.“

„Das verbitte ich mir! Was geht Sie mein Spiel an? Gewiß, Dgnibeni hat die Bank geprenzt, aber...“

„Ich habe keinen Schmutz, keine Wertgegenstände mehr, die ich verkaufen könnte, Vater. Zügle deine Leidenschaft und meide das hohe Spiel, komme zur Besinnung! Die Fürstin hat doch wahrlich genug

bezahlt für den Dienst, den du ihrem Großvater einst geleistet hast!“

„Halt! Jetzt ist es genug! Sie sprechen von verkauftem Schmutz, von Barzahlung — halten Sie mich etwa für einen Abenteurer oder Glücksritter, der unter erborgtem Namen leben muß? Das hat Graf Astrachow nicht nötig! Und Sie sind ein ehrloser Wicht, wenn Sie mir nicht Genugtuung geben für Ihre unverschämte Beleidigung; hier ist meine Karte! Nur noch ein Wort! Sie sprachen von einem Dienste, den ich dem Großvater der Fürstin geleistet haben sollte?“

„Ja, und deshalb ist dir auch die Fürstin zu sehr hohem Danke verpflichtet, das leugne ich gar nicht.“

„Aber ich leugne es“, brauste Graf Astrachow auf. Die Fürstin hat Sie in ein wichtiges Geheimnis unvorsichtigerweise eingeweiht — gut, wenn Sie also der Vertraute sind, so sagen Sie der Fürstin, daß ich sie verderben werde, wenn sie mir nicht den Peter Gatschek zur Stelle schafft, mit dem sie mich mit oder ohne Absicht fortwährend verwechselt. Auf Wiedersehen, Herr Graf Lemuroff — ich lasse Ihnen die Wahl zwischen Degen oder Pistolen!“

Graf Astrachow grüßte gemessen und verließ die Garderobe stolz erhobenen Hauptes.

Bestürzt stand Paul da und blickte dem Davongehenden nach.

Da legte sich leicht eine Hand auf seine

Schulter. Als er sich erschreckt umblickte, sah er sich Signor Dgnibeni gegenüber.

„Ich habe die Unterredung mit angehört“, sagte er. „Jener Mann ist ein gefährlicher Hochstapler. Peter Gatschek hat Sie betrogen, es ist jener Mann, den Sie irrtümlich Vater nennen. Ich habe gehört, daß er Sie einen ehrlosen Wicht nannte, wenn Sie ihm keine Genugtuung geben würden. Benutzen Sie diese Gelegenheit und töten Sie diesen gefährlichen Menschen im Duell, Sie tun sich und andern Menschen einen großen Gefallen damit.“

Ehe sich Paul zu einer Frage aufrufen konnte, war der unheimliche Italiener verschwunden.

Paul suchte die Fürstin auf, die sich mit Kara wieder unter die Gäste gemischt hatte. Als er sich ihr näherte, flüsterte sie ihm lächelnd zu: „Für heute nacht mag es genug sein mit den geheimnisvollen Personen, die uns die rechte Festesfreude bis jetzt verdorben haben. Nun Sie jetzt Ihre Pflicht als Tänzer, die Sie heute arg vernachlässigt haben.“

Der Ball wogte noch einige Stunden. Erst als bleifarben der Morgen dämmerte, entfernten sich die letzten Gäste, zufrieden mit den gebotenen Genüssen.

Am andern Nachmittag ließ sich Graf Lemuroff bei der Fürstin melden, die ihm mit unbefangener, heiterem Lächeln empfing. Dann fing sie vom Ball und von Astrachow an zu sprechen und dachte an den General, was er über Astrachow gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schulverein in steirischer Mundart pries; beiden Vorträgen, welche die tüchtige Schulung durch die deutsche Schule zeigten, folgte langanhaltender Beifall. Und dann ertönte wieder ein Gesamtchor der Kinder: Stimmt an das Lied der Lieder. Die Vorträge der Kinder erzielten einen tiefen Eindruck.

Gauobmann Herr Karl Mayer begrüßte dann namens der Gauleitung insbesondere den Bürgermeister und die Gemeindevertretung, den Obmannstellvertreter der Hauptleitung in Wien Oberinspektor Dr. Baum, Reichsratsabg. Marchl, Landtagsabg. Neger, Altbürgermeister Albert Stiger, Schulinspektor Stering, Schulvereinswanderlehrer Aman aus Salzburg, die erschienenen Damen, die Gauboten und Vertreter völkischer Vereine. Der Begrüßung ließ der Redner den Bericht der Gauleitung folgen; bei dem Interesse, welches dieser beanspruchen darf, behalten wir uns seine ausführliche Wiedergabe, die der Raum heute nicht zuläßt, für die übermorgige Nummer vor. Den Schlußworten des Redners, der kräftige Mahnungen zur Arbeit in seine Ausführungen flocht, folgten langanhaltende Heilrufe.

Dann ergriff das Hauptleitungsmitglied Doktor Baum das Wort. Er dankte zunächst für die warme Begrüßung, gab die Versicherung ab, stets einzutreten für unser bedrohtes Grenzdeutschtum und hielt dann einen Vortrag über die nationalen Schutzarbeiten, die der Deutsche Schulverein im Jahre 1913 in Untersteiermark durchführte. Wir bringen die Rede des steirischen Schulvereinsreferenten an erster Stelle unseres Blattes. Reichherfürmischer Beifall folgte den Ausführungen Doktor Baums.

Der Gauobmann dankte ihm für seine Darlegungen und umfangreiche Tätigkeit fürs steirische Unterland. Dr. Taufar dankte dem Gauobmann für sein zielbewusstes Wirken und sprach die Hoffnung aus, daß der bisherige Gauobmann noch lange als solcher dem Gaue erhalten bleibe. (Großer Beifall.)

Zahlmeister Herr Engelhardt trug sodann den Säckelbericht vor, der unter dem Ausdruck des Dankes einhellig genehmigt wurde, nachdem vorher namens der Säckelprüfer Oberdirektor Anton Bichler den Antrag auf Entlastung und Ausdruck des Dankes gestellt hatte.

Es folgte dann die Neuwahl der Gauleitung. Oberlehrer Herr Schiestl verlas den Wahlvorschlag, der einstimmig angenommen wurde. Gewählt erschienen:

Erster Obmann: Karl Mayer, Oberlehrer in Brunnendorf, zweiter Viktor Philippel, Bürgergeschulldirektor in Marburg, dritter Anton Kern, Fachlehrer in Pettau. Schriftführer: Franz Striedinger, Oberschaffner i. R. in Marburg, Dr. Karl Faleschini, Rechtsanwalt in Marburg, Dr. Walter Taufar, Zahnarzt in Marburg. Zahlmeister: Ernst Engelhart, Leiter des Knabenhortes in Marburg, Ing. Oskar Scharnagl, Baukommissär der Südbahn in Marburg, Emanuel Pfeffer, Gutbesitzer in Roszbach. Beiräte: Anton Bichler, k. k. Hilfsämter-Oberdirektor i. R. Marburg, Karl Doleczek, k. k. Steueroffizial in Marburg, Hans Millner, Stationschef der Südbahn i. R. Pöblich, Ignaz Böschnigg, Oberlehrer in Theßen, Ernst Jöbstl, Oberlehrer in Roszbach, Albin Wankmüller, Oberlehrer in Rann bei Pettau, Alois Wazek, Amtsleiter der Bezirks-Spartasse in Windisch-Feistritz, Erwin Benigerholz, Konzipient in Friedau, Valentin Schäffer, Gemeindevorsteher Kartschowin, Dr. Baumgartner, Notar in Rohitsch, Anton Ulrich, Anreißer in Brunnendorf.

Nach der Wahl der Gauleitung hielt der Wanderlehrer Herr Aman die Festrede, die vom wärmsten nationalen Empfinden getragen war und lange währenden Beifall auslöste.

Das Festmahl.

Gegen 1 Uhr begann im gleichen Saale das gemeinsame Mittagessen. In dessen Verlaufe hielt Altbürgermeister Stiger die erste Ansprache. Wenn wir uns, sagte der Redner unter anderem, den Weg zur Adria freihalten wollen, dann müssen wir in erster Linie auf die Erziehung unseres Nachwuchses bedacht sein. Daß für diesen gesorgt wird, das ist das Verdienst des Deutschen Schulvereines und dessen steirischen Referenten Herrn Dr. Baum. Der Redner schilderte in launiger Weise, wie die Windisch-Feistritzer bei Dr. Baum solange „unaussehlich zudringlich“ waren, bis sie es endlich erreicht hatten, daß Windisch-Feistritz seine deutsche Schule bekam. Zuerst war sie nur zweiklassig, aber trotz aller Gegenagitation herrschte bald ein solcher Zudrang zu ihr, daß ihre Vergrößerung

notwendig wurde. Herr Stiger schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck des Dankes an den Oberlehrer Schiestl und den ganzen Lehrkörper und mit dem Wunsche, die deutsche Schule in Windisch-Feistritz möge für alle Zeiten blühen und gedeihen.

Bürgermeister Dr. Murmayer sprach auf den parlamentarischen Vertreter der Stadt Windisch-Feistritz, Abg. Marchl, der jede Gelegenheit wahrnehme, die Wechselbeziehungen mit seinen Wählern zu erneuern. Ihm gelte Redners Heil!

Abg. Marchl entgegnete, daß er heute nur als schlichter Schulvereinsmann erschienen sei. Er erachte es aber als Abgeordneter wie als Volksgenosse für seine Pflicht, überall dort einzugreifen, wo dies notwendig erscheint, wo man unser Volkstum schädigen will. Er werde die Interessen der Stadt Windisch-Feistritz auch in Zukunft zu fördern trachten und trinke auf das Wohl der Stadt und ihres Bürgermeisters.

Dr. Baum verwies in seiner Ansprache unter allgemeiner Zustimmung darauf, daß die Schulvereinsgautagung noch nirgends ein solches Entgegenkommen und eine so herzliche Aufnahme fand als in Windisch-Feistritz. Redner schilderte in humorvoller Weise, wie zur Zeit, als die deutsche Stadt Windisch-Feistritz noch keine deutsche Schule hatte, die Herren Stiger und kais. Rat Versolatti im Jahre 1908 zu ihm kamen, wie sie ihn eines Morgens zeitlich früh überfielen und ihn nicht mehr losließen, bis sie eine Zusage erhielten. Und ein Jahr später war die deutsche Schule fertig. Diese war die erste Schule, die in die Zeit meines steirischen Referates bewilligt und erbaut wurde. Der Deutsche Schulverein hat in jener Zeit über das steirische Unterland, in welchem Windisch-Feistritz eine der wichtigsten Burgen ist, ein Netz von deutschen Schulen errichtet. Hier in Steiermark kam der Deutsche Schulverein noch zur rechten Zeit; in den Sudetenländern leider vielfach schon zu spät. In keinem Referatsgebiete wurde so großartig gearbeitet als in Steiermark; wir haben nicht nur unsere alten Stellungen behalten, sondern verlorene wieder zurückerobert! Redner schäme sich glücklich, daß sich derartiges vollzog unter seinem Referate. Aber all dies hätte nicht erreicht werden können ohne die Unterstützung durch tüchtige völkische Männer und da müsse er insbesondere auf die altbewährten Männer dieser Stadt verweisen, welche ihn zum Ehrenbürger ernannte: Solange Windisch-Feistritz deutsch sein wird, werden die Namen leuchtend fortleben: Stiger und Versolatti! Diesen beiden bringe ich mein Heil! (Stürmischer Beifall.) Die Musik intonierte die Wacht am Rhein und stehend sang die ganze Versammlung das alte Kampflied.

Es sprachen dann: Gauobmann Mayer auf die bewährten Leiter der beiden Windisch-Feistritzer Ortsgruppen: Oberlehrer Schiestl und Frau Käthe Stingl, denen er wie der Frau von Formacher sein Glas weihete. Frau von Formacher erwiderte, indem sie der Hoffnung Ausdruck gab, daß die jungen Frauen den Beispielen nacheifern werden. Als letzter Redner sprach Oberlehrer Schiestl, der seine Ausführungen mit dem Gelöbniße schloß: Wir werden bis zum letzten Atemzuge unserem Volke treu bleiben. Treue um Treue — Heil dem Deutschen Schulvereine!

In den Nachmittagsstunden verließen die Gäste das liebe Windisch-Feistritz; ein Teil von ihnen fuhr nach Pettau zum Volksfeste, ein anderer nach Kranichsfeld zum deutschen Schulvereinsfeste; alle nahmen die Überzeugung mit, noch bei keinem Gautage so herzlich aufgenommen worden zu sein als in Windisch-Feistritz. — Schließlich sei auch des Restaurateurs Herrn Rasborščeg gedacht, der die Teilnehmer am Festmahl in überreicher Weise befriedigte.

Eigenberichte.

Feuerwehrbezirkstag Marburg—Windisch-Feistritz.

Feistritz a. d. R., 14. Juni. Der erst diesjährige, beziehungsweise 56. Bezirkstag der vereinigten Feuerwehbezirke Marburg und Windisch-Feistritz fand heute hier statt. Bezirks-Obmann Herr Michael Moge aus St. Lorenzen eröffnete ihn mit einer Begrüßung. Vertreten waren 18 Feuerwehren, eine fehlte. Nach Besprechung und Beschlußfassung über wichtige, das Wehrwesen betreffende Angelegenheiten wurde Herr Feuerwehrhauptmann Michael Moge neuerdings zum Bezirksobmann und Wehrhauptmann K u l o w i t s c h

aus Windisch-Feistritz zum Obmannstellvertreter gewählt. Der Feuerwehrverband zählt 601 Mitglieder. Es wurden als Abgeordnete zum nächsten Landes-Feuerwehrtag gewählt die Herren Pfeifer—Köttsch, Ruprich—Kotwein, Jöbstl—Kotwein, Wal-land—Windisch-Feistritz, Schwertner—Pobersch, Miha—Marburg; Stellvertreter: Pfeifer d. J. Köttsch, Holnhaner—Kotwein, Pukl—Kotwein, Arsen-scher—Windisch-Feistritz, Klauka—Marburg. Der nächste Bezirkstag wird in St. Lorenzen ob Marburg abgehalten werden. Nach Schluß des Bezirkstages wurde dem Obmanne vom Wehrhauptmann Hofbauer aus Gams der Dank dafür zum Ausdruck gebracht, daß er die Obmannstelle wieder annahm. Gastwirt Rottner sorgte für äußerst gute Bewirtung. Die nachmittags um 3 Uhr stattgefundene Schul- und Schauübung der Ortsfeuerwehr fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus, ein Zeichen, daß die junge Wehr bestrebt ist, den anderen Wehren ebenbürtig zu sein. Der Festzug, mit Vorantritt der Bergentaler Musik, an welchem über 100 Wehrmänner teilnahmen, wurden mit Blumen und Kränzen von der Einwohnerschaft bedacht.

Raubmord an einem Gelddoten. Dem Ermordeten 8365 K. geraubt. Der Mörder verhaftet.

Bleiburg, 14. Juni.

Am Wege nach Demitterberg wurde gestern der Borhauer Alexander Kiegeinig der Bergverwaltung Mies (Bergwerksgesellschaft Union) in seinem Blute liegend aufgefunden. Kiegeinig hatte einen Betrag von 8365 K., der als Löhnung für die Arbeiter im Revier Jgersberg bestimmt war, bei sich. Davon hatte der 30jährige Bergknappe J. Galuschnig aus Feistritz bei Bleiburg Kenntnis; er beschloß, den Rassenboten zu ermorden und zu berauben. Mit einem Revolver und einem Rasiermesser bewaffnet, lauerte er an einer einsamen Stelle an dem Steige zur Auszahlungskanzlei dem Kiegeinig auf. Als dieser daherkam, feuerte Galuschnig aus nächster Nähe einen Schuß gegen den Rücken des Rassenboten ab. Kiegeinig stürzte zu Boden, worauf ihm Galuschnig die Geldtasche entreißen wollte, doch der Unglückliche hielt dieselbe mit beiden Händen fest. Als Galuschnig nun sah, daß er die Beute nicht an sich bringen könne, schnitt er seinem Opfer mit dem Rasiermesser die Adern des Halses durch und erst jetzt ließ Kiegeinig die Geldtasche los. Der Mörder ergriff dann die Flucht.

Kiegeinig, der von dem ungeheuren Blutverluste halb betäubt, den Abhang hinunterkollerte, hatte noch die Kraft, einige Hilferufe auszustößen. Diese hörte der schon durch den Schuß aufmerksam gewordene Bergarbeiter Florian Koprunig und eilte dem Tatorte zu. Der tödlich Verletzte bezeichnete den fliehenden Burschen als den Täter. Koprunig holte nun rasch einige Bergarbeiter zur Hilfeleistung. Der Schwerverletzte war in tiefe Bewußtlosigkeit gesunken und starb während der Transportvorbereitungen infolge des Blutverlustes. Der Bergarbeiter Gosnik, der sich an der Verfolgung des Mörders beteiligte, traf ihn unterhalb der Jgershuben, wie er das geraubte Geld zählte. Der Mörder wurde auf der Stelle ergriffen und dem Landesgerichte eingeliefert. Er gestand die Tat sofort.

Cilli, 14. Juni. (Einbruch in eine Schutzhütte. Zerstörung deutscher Wegweisertafeln.) In das Koroschiza-Schutzhaus des Deutschen und Oest. Alpenvereines wurde kürzlich eingebrochen und daraus Schwarzwaren und Getränke im Werte von 70 K. gestohlen. Auch Beschädigungen an den Wegweisertafeln des deutschen Alpenvereines wurden verübt. Die Gendarmerie des Postens Laufen im Sanntale forschet nach den Tätern. — In welchem Lager die Täter zu suchen sind, liegt auf der Hand. Schon seit Jahren werden die deutschen Wegweisertafeln in den Sanntaler Alpen von Windischen zerstört.

Marburger Nachrichten.

Bundesfingen in Marburg. Zu dem am Sonntag den 21. d. in den Brauhäusträumen Göß stattfindenden Viedersfeste der Sängerschaft des steirischen Unterlandes sind 15 Vereine mit 362 Sängern zu Anmeldung gebracht. Bei dem Bundesfingen, das um halb 6 Uhr beginnt, werden außer den drei Gesamtchören 17 Einzelchöre zum Vortrag gebracht; gewiß eine sehr reiche Vortragsordnung, welche Perlen der deutschen Männergesangliteratur enthält. Außer diesen Vorträgen bringt die Südbahnwerkstättenkapelle beim Bundesfingen unter Mag Schönherz's Leitung fünf Musi-

stücke zum Vortrage. Um halb 3 Uhr findet an diesem Tage der Einzug vom Bahnhofe aus statt und wird sich bei günstigem Wetter — hoffen wir es — durch die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Wittinghofgasse, Hauptplatz, Herrngasse, Burggasse in die Brauhäuseräume Gög bewegen. Wir sind sicher, daß die sangesfreundliche Bevölkerung unserer Stadt den einziehenden Sängern durch Fahnen Schmuck und Blumengrüße ein liebes „Willkomm“ bieten wird. Nach dem Bundesingen wird um 8 Uhr abends ein Sängereabend in eben diesen Räumen veranstaltet. Der Eintritt beträgt nur 1 Krone und ist das gesamte Reinertragnis der deutschen Südmärk-Studentenklübe in Marburg gewidmet. Wir sind der vollen Überzeugung, daß sich die liebesfrohen Bewohner unserer Stadt in großer Zahl bei diesem Liebesfeste einfinden werden.

Trauerungen. Am 14. d. 1 Uhr mittags fand in der evangelischen Christuskirche in Marburg die Trauerung des Herrn Ernest Malotter mit Fräulein Leopoldine Welt statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Adolf Sieberer, Revident der Südbahn in Marburg und Max Stramlitsch, Depotverwalter der Firma Brüder Reininghaus in Marburg. Ein Chor von Freunden des Bräutigams sang das Lied: Der Tag des Herrn. — Heute Dienstag den 16. d. um 9 Uhr vormittags wurde ebenfalls in der evangelischen Christuskirche in Marburg Herr Arnulf Arbeiter, Stadtverwalter in Pettau, mit Fräulein Antonia Pölzer, Postassistentin in Marburg, getraut. Als Trauzeugen erschienen die Herren Leopold Girtler, Stadtamtsvorstand in Pettau und Josef Pittermann, Postassistent in Pettau.

Steirischer Sängerbund. Bei dem Sonntag den 21. Juni in Marburg stattfindenden Bundesingen der Vereine des steirischen Unterlandes gelangen als Gesamtchöre zum Vortrage: Wenn der Frühling auf die Berge steigt, von Karl Fürnschuf, Ständchen, von Josef Gauby und Sommernacht, von Rud. Wagner. Einzeltvorträge bringen: Männergesangverein Cilli: Anabell Lee, von E. S. Engelsberg; Männergesangverein Lieberkranz Cilli: Mein Lied, von Lubrich; Deutscher Singverein Graßnigg: Braunaugelein, von Max Josef Beer und Abschied, von Franz Blümel; Männergesangverein St. Lorenzen ob Marburg: Wie die wilde Ros' im Wald, von Franz Maier und Ständchen, von Franz Gräbke; Männergesangverein Luttenberg: Fahre wohl, von Emil Burgstaller und Mein Steirerland, von Franz Blümel; Männergesangverein Marburg: Die Braut von Oversee, von Rud. Wagner und Morgenlied, von Julius Riech; Südbahnliedertafel Marburg: Zum Walde, von Johann Herbeck und Verstoßen geht der Vollmond auf, von Dr. Ignaz Machanek; Kaufmännischer Gesangverein Marburg: Waldbögelein, von Ludwig F. Großbauer und Wilde Ros' und erste Liebe, von Ferdinand Debois; Männergesangverein Pettau: Hab' Sonne, von Hans Sitt; Liedertafel Luffer: Zwei Auglein braun, von Ferdinand Gumbert und Du lieber Waldbach, weißt du's noch?, von Josef Werth; Liedertafel Windischgraz: 's Herzklopfen, von Josef Koch von Langentreu und der Wilderer, von Jakob Wöhrer.

Frühlingsliedertafel. Der Wettergott war diesmal unserer wackeren Südbahn-Liedertafel ungnädig gesinnt. Die Frühlingsliedertafel wurde, da Samstag das denkbar schlechteste Wetter herrschte, letzten Mittwoch abgehalten, an welchem Tage der Himmel wieder seine Schleusen aufgetan hatte und das segensbringende Maß, das aber diesmal gewiß nicht willkommen war, in reichlichem Maße spendete. Trotzdem kann die Südbahn-Liedertafel mit dem Besuche, noch mehr aber mit den prächtigen Leistungen zufrieden sein. Sämtliche Darbietungen der reichhaltigen Vortragsordnung waren unter der Leitung des Sangmeisters Füllekruf mit vielem Fleiße und guten Vortragszielen recht vorbereitet. Adalbert Schaffers „Das deutsche Lied in Österreich“ und „Die Braut von Deversee“ von Franz Blümel eröffneten die Reihe und schufen die Stimmung. „Das Kircklein“ von W. E. Becker folgte. Wie die vorgenannten, wurden auch der Vollgesang mit Waldhörnerbegleitung „Zum Walde“ von Joh. Herbeck und die beiden Volkslieder, „s Herzklopfen“ von Josef Koch von Langentreu und „Der Wilderer“ von Jakob Wöhrer prächtig gesungen. Den Höhepunkt bildete der vom Meister Füllekruf neu geschaffene und in der Erstaufführung gebotene, dem Protektor des Vereines, Herrn Ingenieur Camillo Washington-Walenta, Ober-Inspektor und Werkstättenchef, gewidmete Männervollgesang mit Bariton solo „Dein Lachen ist Frühlingszauber.“ Zeitmaß, Vortrag und Ausarbeitung dieses nicht

leichten Wertes waren sehr gut. Das Vereinsmitglied Herr Thomas Gottlieb trug durch das tonhörschöne, geschmackvolle Bariton solo viel zur Erhöhung der Wirkung bei. Auf stürmisches Verlangen mußte dieser Chor wiederholt werden. Dieser Beifall war nicht nur eine Anerkennung der Leistungen der wackeren Sänger mit dem Solisten und ihres Sangmeisters, sondern er bedeutete auch eine Ehrung des mit den Beamten der verschiedenen Abteilungen erschienenen Protektors des Vereines, Herrn Werkstättenchef und Ober-Inspektor Walenta. Wie immer, hat auch diesmal unsere tüchtige Werkstättenmusik-Kapelle unter der hervorragenden Leitung ihres Kapellmeisters Max Schönher ganz wesentlich zum Gelingen dieses in allen Teilen sehr schön verlaufenen Abendes beigetragen. D. S.

Marburger Bioskop beim Hotel Stadt Wien. Auch diesmal hat die Direktion zwei Anziehungskräfte erster Güte in den Spielplan eingeseht: Aus Liebe, ein fünfaktiges Drama voll der spannendsten und ergreifendsten Momente, welchem ein Ereignis aus dem Leben zugrunde liegt. Ein höchst originelles und drolliges Lustspiel ist Hoheit inkognito, bei welchem sich ein unaufhaltbarer Lacherfolg auslöst. Samstag gelangt das Lustspiel Englein mit Fräulein Aina Nielsen in der Hauptrolle zur Vorführung.

Spende. Cafetier Herr Josef Schigert spendete der Rettungsabteilung anstatt eines Kranzes für den verstorbenen H. Christian Troger K. 10, wofür von dieser bestens gedankt wird.

Der neue Obmann der Südmärk. Vorgestern fand in Graz eine Sitzung der Hauptleitung der Südmärk statt, bei welcher der Reichsratsabg. Dobernig zum Obmann des Vereines Südmärk gewählt wurde. Heute früh traf bei der Hauptleitung in Graz ein Schreiben Dobernigs ein, in welchem er erklärt, die Wahl zum Obmann dieses Schutzvereines anzunehmen. Die Obmannschaft des Abgeordneten von Klagenfurt fällt gerade in das Jubeljahr des 25jährigen Bestandes der Südmärk. Für uns Grenzdeutsche im steirischen Unterlande hat jeder Wechsel in der Leitung eines Schutzvereines naturgemäß die größte Bedeutung.

Pionierübungen an der Drau. In der Zeit vom 6. bis 25. Juli finden teils am linken, teils am rechten Ufer der Draustrecke Marburg-Pettau freizügige Übungen des k. u. k. Pionierbataillons Nr. 3 statt. Diese Übungen werden an allen Werktagen Vor- und Nachmittags vorgenommen und beginnen um 6 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags und dauern vormittags 4 bis 5 und nachmittags 3 bis 4 Stunden. Als Zeichen für die talsahrenden Fahrzeuge, bezw. Flüße, daß Übungen stattfinden, wird zirka 4 Meter oberhalb der Übungsstelle eine rote Fahne gehißt und haben alle Fahrzeuge, sobald dieses Signal sichtbar ist, dortselbst zu landen und die Erlaubnis zur Weiterfahrt abzuwarten.

Das Fußballwettbewerb im Volksgarten. Vorgestern trug der hiesige „Deutsche Sportklub“ sein Wettbewerb gegen die Grazer „Athletik“ aus. Spielleiter Herr Rues. Trotz des trüben, regnerischen Tages fand sich doch eine zahlreiche Zuschauermenge ein, die mit großem Interesse das spannende Wettbewerb verfolgte. Der Sportplatz war infolge des Regens zu einer einzigen großen Pfütze geworden. Infolgedessen trug das Spiel, wenigstens in der ersten Halbzeit, den Charakter einer „weichen“ Sehnsucht der Spieler zur Mutter Erde, die ihre Lieblinge immer wieder zu sich zog. Das Ergebnis in der 1. Halbzeit war auch darnach; sie endete mit 2:1 Toren, zugunsten der Grazer. In der 2. Halbzeit mußte der Marburger Herr Günzl, der durch seine tadellose Verteidigung die Bewunderung der Zuschauer erregte, aus den Reihen der Spieler scheiden. Die Marburger spielten somit in der 2. Halbzeit mit nur 10 Mann. Es gelang den Marburgern, gleich zu Beginn der Halbzeit ein Tor zu schießen. Als die Grazer zwei Tore schossen, wurden sie übermütig, denn sie erkannten ein regelrecht geschossenes Tor der Marburger nicht an. Der Schiedsrichter, der eine Handlung, die 20 Meter von ihm entfernt vorging, nicht genau beurteilen konnte, entschied zugunsten der Grazer. Das Wettbewerb endete somit mit einem Siege der Grazer Athletiker mit 3:2 Toren. Hervorragendes haben die Marburger Sim, Motika, Weiß, Weissenberger und Novschak geleistet. Letzterer erregte insbesondere durch seine bewunderungswürdige Verteidigung und elegante Spielart den Beifall der Zuschauer. Der Marburger Sportklub wird hoffentlich in Zukunft

keine kranken Mitglieder spielen lassen und für leistungsfähige Ersatzkräfte Sorge tragen. Wenn diese Ratschläge befolgt werden, dann steht der Deutsche Sportklub auf dem Höhepunkt seiner Fähigkeit. Ernst. J.

Ein Gartenfest veranstaltet die hiesige Lokalgruppe des Reichsvereines der Post- und Telegraphenbediensteten am Sonntag den 5. Juli in Plewtschats Gasthaus in Roberich.

Wieder ein nächtlicher windischer Wubensreich im Stadtpark. In der ganzen Stadt herrscht heute die stärkste Entrüstung über einen neuen windischen Wubensreich, der in der Nacht auf heute im Stadtpark verübt wurde. Vor einigen Jahren wurde bekanntlich die damals kaum gepflanzte Schillereiche im Stadtpark von den Händen gehässiger jugendlicher Pervaken derart schwer verletzt, daß an ihrer Erhaltung gezweifelt werden mußte. Sogar an dem grünenden Sinnbild eines deutschen Klassikers übten windische Unholde ihre nationale Zerstörungslust. Heute früh durchschleifte die Nachricht unsere Stadt, daß der Jahn-Gedenkstein im Stadtpark, zu dem am 29. Juni 1912 vom Marburger Turnverein anlässlich des 50. Stiftungsfestes des Vereines, welches mit dem Gauturnfeste des südösterreichischen Turngaues verbunden war, der Grundstein gelegt worden war, in barbarischer Weise geschändet worden ist. Der untere Teil des Denkmals ist mit roter, der obere Teil mit blauer Tinte besprüht, wodurch die Täter am weißen Stein den windischen Farbenzauber Weißblaurot erzielten. Nach der Schandtat an der Schillereiche nun jene am Jahn-Gedenkstein. An den Sinnbildern toter deutscher Klassiker und hervorragender deutscher Männer tobt sich der von Agitatoren in die windische Jugend eingepfropfte nationale Haß aus! Dieses neueste nächtliche windische Attentat löste natürlich allgemeine Erbitterung aus; vielleicht trägt dies nun aber dazu bei, den Stadtpark von gewissen abendlichen „Besuchern“ zu reinigen, unter denen die Täter zweifellos zu suchen sind. Abends streichen windische Mittelschüler samt Anhang durch den Stadtpark, provokant ihr nationales deutschfeindliches Wesen herausstreichend. In Laibach sollten Deutsche in einer öffentlichen Anlage derartiges wagen — sie kämen über den bloßen Versuch nicht hinaus! Hier im deutschen Marburg aber statten diese stadtfremden jugendlichen Provokanten den Dank für die Gastfreundschaft, die ihnen auch der schöne, unter großen Opfern mit allen seinen Reizen erhaltene Stadtpark gewährt, für dessen Erhaltung sie ja gar keinen Heller beisteuern, in der Weise ab, daß sie nächtlicherweile einen Barbarismus nach dem anderen an Dingen begehen, die wie Gedenkbäume und Gedenksteine für große Tote unseres Volkes jedem Marburger, jedem Deutschen heilig sind. Ob die Täter, die unter dem Schutze der Nacht das Marburger Jahn-Denkmal derart mit tief in den Sandstein eindringenden Tintenfarben verunstalteten, erwischt und der verdienten Strafe zugeführt werden können, ist noch eine Frage; notwendig aber ist es, daß von den Turnern und der ganzen deutschen Bevölkerung den abends im Stadtpark herumstrolchenden windischen Burschen gründlich das Handwerk gelegt wird!

Allgemeine Sonnwendfeier. Für Morgen Mittwoch abends sind die Vertreter der deutschen Vereine Marburgs zu einer Besprechung über die Abhaltung der gemeinsamen Marburger Sonnwendfeier eingeladen. Ort: Wagnerstüberl bei Gög.

Der abgelehnte windische Fürstbischof. Aus Fresen a. d. Drau wurde uns berichtet: Die Gemeindevertretung von Fresen hat in der Sitzung am 14. Juni den einstimmigen Beschluß gefaßt, der vom Pfarramte Fresen angeregten kirchlichen Einweihung der Gemeinde-Draubrücke durch den Fürstbischof von Lavant die Zustimmung nicht zu erteilen.

Festnahme eines Verbrechers. Der vom Kreisgerichte in Marburg wegen Diebstahl fest-

brieflich verfolgte Maurer Michael Horvat, 21 Jahre alt, aus Dragotzingen, Bezirk Luttenberg, welcher am 8. d. in der Röntnerstraße bei einer Kauferei den Schlossergehilfen Karl Zwetko durch Messerstiche schwer verletzte und sich hierauf flüchtete, wurde heute von einem Sicherheitswachmann festgenommen und dem Kreisgericht eingeliefert. Genannter, welcher bereits elfmal wegen Diebstahl vorbestraft erscheint, soll auch mehrere Fahrradiebstähle verübt haben. Ein Fahrrad wurde in seinem Besitze gefunden.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Raubanfall auf eine Marburger Lehrerin. Die Lehrerin Franziska Schett ging am 8. März 1914 in Begleitung ihrer Mutter vom Hauptbahnhof in Marburg, wo sie einen Brief aufgegeben hatte, durch die Tegetthoffstraße heim. Schon in der Nähe des Bahnhofes bemerkten die beiden Frauen, daß ihnen ein Mann nachging; dieser verfolgte sie bis in die Reiserstraße, so daß es ihnen ganz unheimlich zumute wurde, zumal es bereits dreiviertel 11 Uhr nachts war. Als Franziska Schett das Haustor ihres Wohnhauses in der Reiserstraße aufsperrn wollte, sprang der Mann plötzlich auf sie los, faßte sie mit der einen Hand um die Hüften, zertrümmerte sie von den Stufen herunter auf den Gehsteig und entriß ihr mit der anderen Hand das Handtäschchen, worauf er eiligst die Flucht ergriff. Die Hilferufe der Frauen führten den Wachmann Manoch herbei, der den Flüchtigen vergeblich verfolgte. In dem geraubten Handtäschchen im Werte von 20 K. befanden sich Gegenstände im Werte von 17 K. Infolge ihres großen Schreckens konnten die Frauen keine Beschreibung des Täters geben. Am folgenden Tage bot ein Mann beim Uhrmachersgeschäft Wilhelm Wapper einen goldenen Zwicker zum Kaufe an, der von dem Raube stammte. Dies führte auf die Spur des Täters. Dieser wurde am 11. März in der Brauntweinschenke Kotel angehalten und verhaftet. Bei ihm fand man mehrere der geraubten Gegenstände. Der Täter war der schon zweimal wegen Diebstahl abgestrafte, ledige Hilfsarbeiter Heinrich Encic, der bei der ersten gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wegen des Verbrechens des Raubes zu dreieinhalb Jahren schweren Kerker verurteilt wurde.

Raubanfall auf eine Kellnerin. Ebenfalls unter der Anklage des Raubes stand in der gestrigen zweiten Schwurgerichtsverhandlung ein Serbe, der 22jährige, im Bezirke Nisch geborene griechisch-orthodoxe Iwan Spasso, Tagelöhner beim Elektrizitätswerksbaue in Faal, vor den Geschworenen. Infolge des genannten Elektrizitätswerksbaues befinden sich in Ober-Walz mehrere Baracken zur Unterbringung und Verköstigung der Arbeiter. Eine solche besitzen auch die Eheleute Blas und Maria Nitoschek. Am Abende des 2. März um 9 Uhr abends schickte Maria Nitoschek ihre Kellnerin Maria Schantl zu einer etwa 110 bis 120 Schritte von ihrer Barake entfernten Wassertonne um Wasser. Maria Schantl machte sich mit zwei Wasserkannen auf den Weg und nahm auch ihre Geldtasche mit einem Inhalte von 35 Kronen mit sich. Bei der Wassertonne wurde sie vom Spasso, der sie dort erwartet haben soll, wie die Anklage erzählt, überfallen und zu Boden geworfen. Er versuchte ihr die Geldtasche mit Gewalt zu entreißen und würgte sie am Halse, als sie zu schreien begann. Nur dem Umstande, daß der Angreifer auf dem schlüpfrigen Boden ausrutschte und selbst zu Boden fiel, hatte es die Schantl zu danken, daß sie aufspringen und dem Räuber entfliehen konnte. In der Barake erzählte die Schantl, die ganz kotig war und erschreckt und ängstlich aussah, sofort den Überfall. Nach ihrer Angabe hat Spasso beim Überfalle sonst nichts gesprochen als die im südslawischen Idiom vorgebrachte Worten: „Wo ist die Tasche?“ Der Angeklagte leugnet, der Täter gewesen zu sein, wurde aber von der Überfallenen, mit der er vorher beisammen saß, genau erkannt. Auch andere Umstände wiesen auf ihn als Täter hin. Die Geschworenen beantworteten aber die Schuldsfrage zur allgemeinen

Überraschung mit sechs Ja und sechs Nein, weshalb der Gerichtshof mit dem Freispruche vorgehen mußte.

Ein Bierzehnjähriger vor den Geschworenen. Der trotz seiner Jugend schon sehr schlecht beleumundete 14jährige Stefan Falesch, Inwohnersohn in Unterpulsgau, stand heute unter der Anklage des Verbrechens der Notzucht und des Verbrechens der Erpressung vor dem Schwurgerichte. Am 5. März 1914 nachmittags schickte die Kondu-teurgattin Aloisia W. in Pragerhof ihr elfjähriges Töchterchen Mathilde mit deren achtjährigen Bruder Bruno nach Unterpulsgau um Milch. Am Heimwege begegnete den Kindern der heutige Angeklagte, welcher unter der Vorpiegelung, er habe abseits des Weges auf der Wiese einen Hasen, den er der Mathilde schenken wolle, diese von ihrem Bruder trennte, sie 300 bis 400 Schritte von der Straße weg auf die Wiese führte und dort an ihr das Verbrechen nach § 127 St. G. beging. Als das Kind schreien wollte, packte Falesch es am Halse und würgte es. Vom Mädchen weg begab sich Falesch zu dem Knaben Bruno und bedrohte ihn mit Schlägen, wenn er ihm nicht sein ganzes Geld ausfolgte. Der Knabe geriet dadurch in solche Furcht, daß er sich vom Falesch sein Geld, 14 Heller, tatsächlich aus der Tasche nehmen ließ. Der Angeklagte, der nicht deutsch kann und überhaupt sehr verwahrlost zu sein scheint, wurde des Verbrechens der Notzucht und Erpressung schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe unter Berücksichtigung seiner Jugend und seiner Verwahrlosung zu nur achtzehn Monaten schweren Kerker verurteilt. In die Strafe wird die Untersuchungshaft eingerechnet, die am 6. März begann.

Anhang zu dem Prospekte des deutschen Mädchenheimes Pettau.

Mit Beginn des kommenden Schuljahres 1914/15 wird unter dem Protektorate des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten an unserer schon seit dem Jahre 1902 bestehenden Haushaltungsschule und höheren Lehranstalt für öffentliche Frauenberufe ein dreijähriger Haushaltungskurs ins Leben gerufen, dessen Absolvierung die Schülerinnen befähigt und durch Zeugnisse berechtigt, wirtschaftlich administrative Stellen zu bekleiden u. zw. an Sanatorien, Krankenhäusern, Erziehungsanstalten, Taubstummenanstalten, Fremdenpensionen, Waisenhäusern, Volksschulen, Asylen, Rekonvaleszentenheimen usw., selbstverständlich auch als Stützen der Hausfrau in größeren und kleineren Betrieben. Dieser Kurs ist noch nirgends eingeführt und ist es besonders für die ersten Teilnehmerinnen günstig, nach dem absolvierten 3. Jahre gut untergebracht zu werden. Die Schülerinnen sind a) ordentliche Schülerinnen, b) Gast Schülerinnen. Ordentliche Schülerinnen sind jene, welche ihre vollständige Ausbildung an der Anstalt erlangen wollen und alle durch den genehmigten Lehrplan vorgeschriebenen Lehrgegenstände besuchen. Gast Schülerinnen sind solche Schülerinnen, die nur einzelne Fächer zum Zwecke ihrer Fortbildung frequentieren. Diese haben selbstverständlich keinen Anspruch auf die Zeugnisse, welche zu administrativen Stellen berechtigen.

Aufnahmebedingungen. Zur Aufnahme in den 1. Jahrgang ist der Nachweis erforderlich, daß die Bewerberin die 3. Bürgerschulklasse oder die 8. Volksschulklasse absolvierte und daß sie das 14. Lebensjahr vollendet hat oder noch im Kalenderjahr der Aufnahme vollendet. Die Aufnahme in den 2. Jahrgang (ab Schuljahr 1915/16) erfordert das vollendete 15. Lebensjahr und den Nachweis der Kenntnisse und Fähigkeiten des absolvierten 1. Jahrganges. Die Aufnahme in den 3. Jahrgang (erst ab Schuljahr 1916/17) erfordert das vollendete 17. Lebensjahr und den Nachweis der Kenntnisse und Fähigkeiten des absolvierten 2. Jahrganges. Die Aufnahme der ordentlichen Schülerinnen findet im allgemeinen zu Beginn des Schuljahres statt, doch kann in besonderen Fällen auch unter dem Schuljahre eine Aufnahme stattfinden, dann aber muß die Schülerin durch eine Prüfung nachweisen, daß sie die zur Aufnahme in den Kurs nötigen

Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt. Für Gast Schülerinnen gelten dieselben Aufnahmebedingungen wie für die ordentlichen Schülerinnen. Die Aufnahme der Gast Schülerinnen kann nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und der nachzuweisenden, dem jeweiligen Stande des Unterrichtes entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten in den praktischen Unterricht jederzeit, in den theoretischen Unterricht nur zu Beginn des Schuljahres erfolgen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis, der Tauf- und Impfschein, sowie ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Der Lehrplan umfaßt in dem 1. und 2. Jahre je 32, in dem 3. Jahrgange 36 Wochenstunden.

Zahlungsbedingungen: Der Pensionsspreis beträgt für den 1. Jahrgang inkl. Schulgeld und freier Verpflegung 100 K. pro Monat. (Einschreibgebühr beträgt 20 K.)

Lehrstunden.

1. Lehrjahr: Unterrichtssprache, zweite Landessprache (franz. od. engl.), Geographie, Kulturgeschichte, Rechnen und Kalkulation, Bürgerkunde, angewandte Naturkunde, Materialkunde, Weißnähen und Schnittzeichnen, Turnen, Singen.

2. Lehrjahr: Unterrichtssprache, zweite Landessprache (franz. od. engl.), Kulturgeschichte, Rechnen und Kalkulation, Bürgerkunde, angewandte Naturkunde, Materialkunde, Gesundheitslehre, Kleidermachen und Schnittzeichnen, Turnen, Singen.

3. Jahrgang: Rechnen und Kalkulation, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Modistenkurs, Kochen u. Servieren, waschen und bügeln, Formarbeiten, Praktikum in Kindergarten und Krippe.

Wahlfreie Lehrgegenstände.

Decoratives Zeichnen und feine Handarbeiten.

Musik- und sprachkundigen Schülerinnen wird Gelegenheit gegeben, sich unter Anleitung entsprechender Lehrpersonen, soviel es die verfügbare Zeit erlaubt, weiter fortzubilden. Gast Schülerinnen haben jederzeit Gelegenheit, diese Fächer weiter zu studieren. Wenn man bedenkt, daß alle für Mädchen geeigneten Erwerbszweige auf Jahre hinaus überfüllt und verlegt sind, so kann man es nur mit Freude begrüßen, daß sich durch diese Ausbildung Berufszweige und Existenzen ermöglichen, die insbesondere dem weiblichen Wesen angepaßt sind. Ob nun das so vorgebildete Mädchen im Laufe der Jahre heiratet oder nicht, ob es Witwe wird oder sonst gezwungen wäre selbständig zu leben, es ist immer so erzogen, daß es eine tüchtige Hausfrau und eine brave Vertreterin ihrer wirtschaftlich-administrativen Stellung sein kann.

Handelschule für Mädchen. Um dem stets wachsenden Bedürfnisse nach einer entsprechenden Schulung jener Mädchen, welche die Absicht hegen, ein selbständiges Fortkommen als Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Kassierinnen usw. sich zu gründen, nachzukommen, hat der Heimausschuß einen einjährigen Handelskurs für Mädchen von 15 Jahren aufwärts, den vielen übrigen an unserer Anstalt bereits seit einem Jahrzehnt bestehenden Fachschulen und Kursen mit dem Beginn des Schuljahres 1914/15 angegliedert. Diese Kurse werden von staatlich geprüften Lehrkräften geleitet. Absolventinnen erhalten Zeugnisse, die ihre Erwerbsfähigkeit bedeutend zu heben im Stande sind.

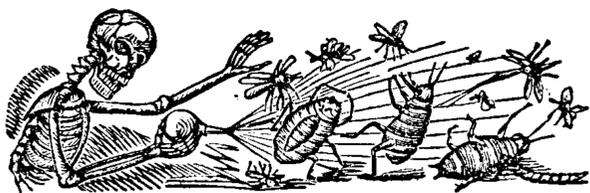
Sehr wichtig: Da es häufig vorkommt, daß minderbemittelte oder mit großer Familie gesegnete Eltern nur deshalb von der Unterbringung ihrer Tochter in einem Internate absehen, weil sie die außer dem Kostgelde leider unvermeidlichen Nebenrechnungen scheuen, hat sich der Heimausschuß entschlossen, jenen Eltern, welche sich verpflichten, ihre Tochter unserer Anstalt auf drei Jahre anzuvertrauen, eine ganz bedeutende Ermäßigung einzuräumen. Für solche Mädchen ist für die 10 Schulmonate nur ein Pauschalpreis von 1000 K. zu leisten. In diesem Pauschale sind alle Aufwendungen zur Ergänzung der Kleider, Wäsche, ferner Schulgeld, Lehrbücher, Lehrmittel, Arzt und Medikamente inbegriffen. Ausgeschlossen wird jedoch eine zahnärztliche Behandlung.

Sehr gutes Klavier

billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 64, 1. Stock.

BERSON

Summiabsätze sind die Besten



:: Insektenpulver ::

Sprikarton 20 S., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Nussenpulver, sehr wirkend 40 S. Wanzenpulver „Kam“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Fl. 60 S. erhältlich:

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

(PORTOROSE bei Triest)

Pension Villa Hansi.

Modernes, vornehmstes Familienhaus in schönster, ruhigster und staubfreier Lage, in unmittelbarer Nähe des neuen Molos und den Bädern, mit Meeresausicht. Anerkannt vorzügliche Wiener Küche. Großer schattiger Garten, Meer- und Süßwasserbäder im Hause, elektrisches Licht. Pension inklusive Zimmer von K. 8.— aufwärts. Prospekte auf Verlangen.
1889 Besitzer Karl Gollwitzer.



Erstklassige Bezugsquelle
für
solide und elegante
Schuhwaren

Auswahlendungen.

Enorm billige Preise:

- K 12.50
- „ 16.50
- „ 18.50
- „ 20.50

Schuhwaren Haus
Leopold Hiefzger GRAZ
Sackstrasse im Hause Hof Erzherz.

Syphilitiker.



Ausflär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einprägung ohne schädliche Nebenwirk. versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. S. Seemann, Sommerfeld 93 (Sausitz.)

Comptoirist

zum sofortigen Eintritt gesucht. Beantragt wird volle Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben, sicher. Rechnen und Verfertigung in Comptoirarbeiten. Offerte unt. „Dauernd 500“ an die Verw. d. Blattes.

Verloren

eine Linse zu einem Feldstecher auf dem Wege zum Bachern. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. 2446

Reinrassige kleine

:: Rattler ::

in gute Hände abzugeben. Baronin Sehfertig, Ehrenhausen. 2421

Junger Verkäufer

redewand und fleißig, für ein feines Herrenwäsch- und Modegeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Ehrlich u. fleißig 164“ an die Verw. d. Bl. 2439

Verkäuferin

für ein Spezereigeschäft wird aufgenommen. Zuschriften unter „Ehrlich 100“ an die Verw. d. Bl. 2248

Eleganter

Sommerlandauer

sehr leicht, gut erhalten, wegen Stallauffassung billig abzugeben bei Karl Beßl, Weinstellerei Marburg. Dasselbst auch ein halbgedeckter Einspanner und drei Weinfuhrwagen zu haben. 2392

Schön möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang ab 1. Juli zu vermieten, Tegetthoffstraße 18.

Zimmer und Küche

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. 2404

Gewölbe

zu vermieten. Franz Josefstraße 5. 2408



Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art Schokolen, Blusen, Kinderkleidchen für Knaben und Mädchen, Wettertrügen sowie Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

Möbelhaus Karl Prels, Marburg

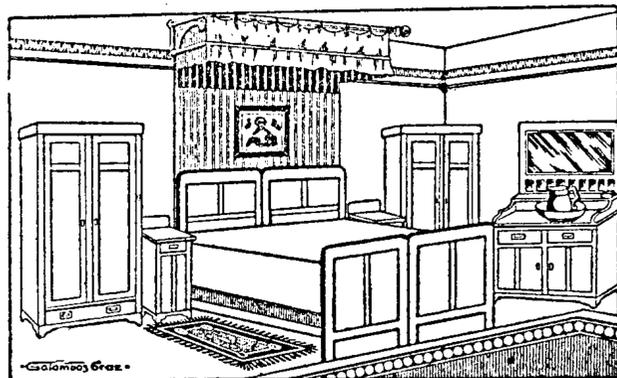
Domplatz Nr. 6.

Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiege und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.

Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500 in allen Holzarten imitiert K 190—250.

Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende Speisezimmer dazu K 280—600

Komplette Küchen, emailliert K 60—100.

Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Amateur-

ausrüstungen, photogr.

Bedarfsartikel kauft man gut und billig:

Mag. Pharm.

Karl WOLF

Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17,

gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27.

C. PICKEL

:: Schaulager ::

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalarbeiten und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Naturasphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände etc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

Treibhäuser, Mistbockkasten sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzhöden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartsteinimitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

| | |
|---|--|
| Ein Kupon Mtr. 3-10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur | 1 Kupon 7 Kronen 1 Kupon 10 Kronen 1 Kupon 15 Kronen 1 Kupon 17 Kronen 1 Kupon 20 Kronen |
|---|--|

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

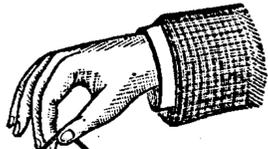
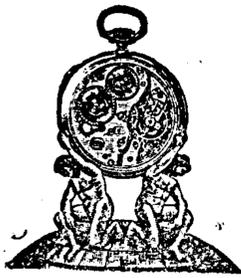
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bel

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.



Über Nacht

verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“ Karton 40 Heller.

Mohren - Apotheke
Karl Wolf, Marburg
Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Klaviere, Pianino, Harmonium

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volokmar

fruchtbar geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem L. I. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überprüfter Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52485.



Warenmuster-Ausstellung 1914

Veranstaltet von der Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs

| | |
|-----------------------------|--|
| 27. Juni — 5. Juli 1914 | Öffnungszeiten: 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends, im Gewölbe bis 12 Uhr nachts |
| K.K. Gartenbau-Gesellschaft | == Täglich == |
| L. Kaiser Wilhelmring 13 | == Militär-Konzert == |
| Vorträge | == Eintritt 50 Heller == |
| Grüßproben-Abgabe | Kostlos |

J. Massak

Handlung photographischer Artikel
Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämt. Amateurarbeiten.

Wohnung

Schöne, reine, modern ganz separierte
Vorzimmer, 2 große Gassenzimmer,
Küche, Balkon, Gartenansicht. Das-
selbe mit einem großen Gassenzimmer
an solide Partei gleich zu vermieten.
Anzufragen in der Berw d. Bl. 2266

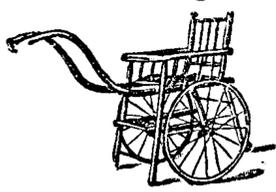


Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josel Martinz

Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht,
zu halben Preisen abgegeben. Klapp-
wagen von 13 Kronen an.
Preislisten gratis und franko.



Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Ratten- u. Mäuse-Tod!



TOD!

allen Mäusen und Ratten durch
„Franko!“

Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen
Vertilgung obgenannter Tiere.
Die Stüchchen werden an verschiede-
nen Stellen ausgelegt, ohne die-
selben mit den Fingern zu berühren.
Wirkung überraschend.

Preis 60 Heller.

Adler-Drogerie

Mag. Pharm. N. Wolf
Marburg, Herreng. 17.

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern,
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-
eigentümer. 147

Schöne Wohnung

südliche Lage, mit 3 Zimmern, 1
Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad,
Loggia samt allem Zugehör ist zu
vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,
2. Stod. 2368

Motocasoche

1 1/2 HP, tadellos funktion und
gut erhalten, Schweizer Fabrikat, ist
um den Spottpreis von 250 K.
zu verkaufen. Anzufragen bei Karl
Saria, Marburg, Mellingerstraße 31.

Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu
vermieten. Wo, sagt die Berw.
d. Blattes.

Klavier

zu verkaufen. Kaiserfeldgasse 21,
3. Stod. 2406

Schöne gassenseitige 2432

Wohnung

1 Zimmer und große Küche, frisch
gemalt, 1. Stod, Kärntnerstraße 56
ist sofort zu beziehen. Anfrage bei
Herrn Alois Hen, Burggasse 4.

2 hübsch möblierte

Zimmer

Schlafzimmer und Salon, gassen-
und sonnseitig zu vermieten. Anzu-
fragen Schmidplatz 2. 2384

Lehrjunge

wird aufgenommen. Spezerei-
geschäft Breichern, Hauptplatz.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

| | |
|----------------------------------|------|
| per Kilo Kronen | |
| graue, ungeschliffen | 1.60 |
| graue, geschliffen | 2.— |
| gute, gemischt | 2.60 |
| weiße Schleißfedern | 4.— |
| feine, weiße Schleißfedern | 6.— |
| weiße Halbdaunen | 8.— |
| hochfeine, weiße Halb- daunen | 10.— |
| gr. Daunen, sehr leicht | 7.— |
| schneeweiße Kaiserstaum | 14.— |

1 Tuchent aus dauerhaftem
Manting, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern K. 10.—
bessere Qualität K. 12.—
feine K. 14.— und K. 16.—
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
K. 3.—, 3.50 und 4.—
Fertige Betttücher K. 1.60,
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
decken, Deckenklappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bau-
unternehmer

empfeht sich zur Übernahme aller
Reparaturen, Neubauten, Umbauten
zu den billigsten Preisen und bei
rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen
nicht erreichbar u. Tagzeiten geschlossen.



Haarmaschinen

Pferdescheren kauft man am besten
beim Fachmann, wo selbe zugleich
repariert und geschliffen werden.

Fr. Tomashitz, Burggasse 1.

FRAUEN

nehmen bei Störungen (Blutstodung)
keine wertlosen Pillen, Tabletten,
Pulver, Tees. Mein angenehm zu
nehmendes erprobtes garant. unschäd-
liches Mittel hilft sicher. Täglich er-
halte freiwil. Danhschr. Eine große
Schachtel K. 4.85 portofrei. Diskr.
Zusendung durch Dr. Med. P. See-
mann, Sommerfeld 93 (Nieder-
lausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusen-
dung durch Wiener oder Budapest
Veranstaltung, daher Zollschwierig-
keiten ausgeschlossen. 202

I. Marburger

Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

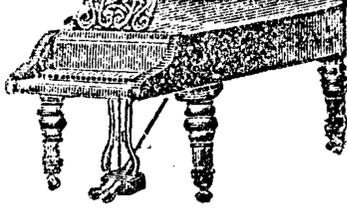
und Leihanstalt

Isabella Heyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierschüler und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billig berechnet und
von mir selbst ausgeführt; dabei ist
wird auch gediegener Litterunterricht
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst
dem Hauptbahnhof, Legethoffstraße
48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzu-
fragen bei der Hausmeisterin Le-
gethoffstraße 44. 2203

Zu vermieten

ein Gewölbe für Gemischtwarenge-
schäft samt Einrichtung, mit Eis-
kästen, auf gutgehendem Posten, ist
ab 1. Juli zu vermieten. Anzufrag.
Mozartstraße 59. 2412

Lehrjunge

aus gutem Hause mit entsprechender
Schulbildung wird sofort aufgenom-
men bei Alex. Mählil, Spezerei-
handlung, Herrengasse 46. 2150

Kleines Landgut

Gebäulichkeit gut erhalten, in
der Nähe der Bahn, für Obst-
handel oder Gastwirtschaft ge-
eignet, zu kaufen gesucht. Gest.
Offerte mit Angabe des Preises
unter „L. 580“ an Haasenfein
und Bogler, N.-G., Mannheim.

Städtisches Kaiser Franz Josef-Bad, Marburg, Badgasse 5.
Herren- u. Frauen-Dampfbäder, Heissluftbad,
Wannen-Volks- u. Brausebäder (Masseur und Masseurin in der Anstalt)
 empfiehlt bestens (Telephon Nr. 194) **der Verwaltungsausschuß.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, bezieh. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Schellan

zusammen, sowie für die ehrende Beteiligung auf dem letzten Heimgange sei hiemit allen herzlichst gedankt.

Marburg, am 16. Juni 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Tiefstgefühlten Dank für die anlässlich des schmerzlichen Verlustes bewiesene wohlthuende Teilnahme.

Familien

Dr. Sekanina-Pichler.

Marburg, im Juni 1914.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Erstklassige,

sehr leistungsfähige Wiener Weingroßhandlung sucht für Steiermark, Kärnten und Krain tüchtigen, bei der Wirt-, Hotelier- und Weinhändler-Kundschaft gut eingeführten

Reisenden oder Vertreter.

Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten unter „Dauernder Posten 7801“ an die Annoncen-Expedition W. Dulak Nachf., A.-G., Wien 1/1.

Frische Medizinalkräuter

zur Trocknung für Juni u. zw.

Kamillenblüten, weiße Hollarblüte, Schafgarbe, Lindenblüte, Eibischblätter, Melisse, Wermut, Arnika, Centauer

werden gekauft in der Medizinal-Drogerie oder auch Mohren-Apothek

Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg.

Gasthaus-Übernahmsanzeige.

Bechre mich dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich das

Gasthaus „zum Steirer“ vorm. Alois Jerič

Gemeinde Kartschowin 148 am 2. Juni 1914 in meine eigene Regie übernommen habe und bin bestrebt, durch meine langjährige Praxis allen Anforderungen meiner Gäste nachzukommen. Zum Ausschank gelangen gute steirische Naturweine und Gözler Märzenbier. Gleichzeitig führe ich kalte und warme Küche.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
 Theresie Marek, Gastwirtin.

Gutgehende Breislerei

mit Bier-, Wein- u. Obstweinhandel, ist mit oder ohne Stall wegen Erkrankung ab 1. Juli 1914 zu vermieten. Anzufragen bei der Hauseigentümerin Grenzgasse 22.

ZIMMER

Schön möbliertes 2461
 separ. Eingang, sonnseitig, hochparterre, in einer Stadtparkvilla ab 1. Juli zu vermieten. Auch mit Verpflegung. Adresse in der W. d. Bl.

.. Eine Sensation zur Uebersiedlung! ..
Möbel-Magazine, kein Gewölbe,
 daher um 30 Prozent billiger, bei
M. Mandl, Viktringhofgasse 18 (Ecke der Grabengasse).

Sehr schöner 2474 Villenbauplatz,

ostseitig, halbgeschlossene Verbauung, 5 Minuten vom Hauptplatze, ist mit 25 K. die Quadratlasten zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl.

Mädchen für Alles

welches etwas kochen kann und auch im Gastzimmer verwendbar ist, wird sofort aufgenommen. Schmidplatz 3.

Schönes möbliertes ZIMMER

gassenförmig, mit separatem Eingang ist vom 1. Juli an zu vermieten. Kaiserstraße 8, part., Tür 3. 2478

Verkehrsbureau „Rapid“

Marburg a. D. 2475

beforgt die An- und Verkaufsvermittlung von Häusern und Geschäften usw. Zahlreiche Objekte und Käufer in Vormerk. Nachweisbar schöne Erfolge.

Billiges Mädchen

sucht Beschäftigung gegen Taglohn, geht auch als Kollwäschbüglerin. Anträge unter „Fleißig“ an die W. d. Bl. 2471

Für Untersteiermark sucht ältere Firma einen 2472

VERTRETER

zur Mitnahme solider Artikel. Anträge unter 15 F. bahnhofslagernd Klagenfurt.

Kinderfräulein

sucht Stelle zu 1 od. 2 Kinder, geht auch über tags. Anträge erbeten an Fräul. Anna bei Frau Zudermann, Domplatz 12. 2468

Tüchtiges nettes Mädchen für Alles

mit guten Zeugnissen, das auch etwas kochen kann, wird von kinderlosem Ehepaar nach auswärts gesucht. Anfr. W. d. Bl.

Gut gehende Bittualienhandlung

ist billig abzugeben. Anfr. Triesterstraße 59. 2470

Kassa-Kredenz

mit Marmorplatte, für jedes Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen. Anfrage im Anstreichergeschäft Sorbo, Gerichtshofgasse 16. 2465

Nett möbliertes Zimmer

separ. Eingang, Mitte der Stadt, 1. Stock, mit Verpflegung an 1 Herrn zu vermieten. Auch wird 1 Zimmerkollege zu einem Herrn gesucht. Färbergasse 3. 1. Stock rechts, Tür 4.

Meine Holzhobelmaschine

alt, billigst zu kaufen gesucht. Auskunft in der W. d. Bl. 2457

Gelegenheitskauf.

Ein stockhohes Zindhaus an einer Hauptstraße Brunndorfs, noch einige Jahre steuerfrei, im Schätzwerte von 19.000 K. ist bis 1. Juli aus freier Hand billig zu verkaufen. Genaue Auskunft bei Viktor Mufnig, Brunndorf, Peggasse. 2455

Eine Kindsfrau

in mittleren Jahren sucht Posten nur zu kleinen Kindern. Anzufragen Schmidereggasse 5 bei Fr. Kodoschek.

Wohnung

schönes großes Zimmer und Küche zu vermieten. Viktringhofgasse 16.

Heugras

schönes süßes Gras ist billig zu vergeben. Anfrage bei Josef Lochmann, Besitzer in Roßbach Nr. 64, Post Ober-St. Kunigund. 2457

Schönes liches 2463 Gewölbe

zu vermieten. Viktringhofgasse 16.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfrage Leudplatz 13.

Lehrjunge

wird aufgenommen. Gemischtwarengeschäft Bobeschin, Pettauertstraße 1. 2436.

Nett möbl. Zimmer

sonnseitig, an einen stabilen Herrn sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, parterre rechts.

Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmer, Vorzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegethoffstraße 77. 2211

Gewölbe 2400

zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Sommerwohnung.

Ein event. zwei südseitige möblierte Zimmer samt Garten, Badezimmer und Zugehör zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 2297

Billig zu verkaufen

ein Haus in Kartschowin mit drei Zimmern, zwei Küchen samt Zubehör, Garten und Wasserleitung, 10 Gehminuten vom Hauptbahnhofe Marburg entfernt, noch 10 Jahre steuerfrei. Anfr. Mellingerstr. 70. 2352